

Röddenau

Anni Bachenheimer¹

geb. 1904

gest. 1995

Eltern:

David Bachenheimer (1860-1906) und
Auguste, geb. Katten (1866-1944)

Geschwister:

Herbert (Febr. 1886 – März 1938)

Julius (1887-1939)

Fritz (1889-Juli 1917)

Mathilde (1892-1943 Auschwitz)²

Leopold (1894-Dez. 1916)

Frieda (1895-1982)

Paula (1897-1970)

Martha (1899-1991)

Lina (1902-1985)

Albert (1905-1963)

Otto (1905-1993)

Ehemann:

Julius Frank aus Forchheim

Wohnung:

Röddenau: Muschelweg, gegenüber der Kirche und der alten Schule

Hausname: Hersches Haus



*Das ehemalige Haus Bachenheimer im Muschelweg 2 in Röddenau, um 1950
(Foto: Georg Klotz, Marburg)*

1904

Anni wurde geboren. Neun Geschwister waren bereits da.

1905

Die Zwillinge Otto und Albert wurden geboren.

¹ Alle nicht anders bezeichneten Informationen: Hecker, Horst: Jüdisches Leben in Frankenberg. Geschichte der Gemeinden und ihrer Familien. Mit Beiträgen über die Juden in Geismar und Röddenau sowie einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Frankenberg 2011, S. 215ff.

² Gedenkblatt in The Central Database of Shoah Victims' Names, in www.yadvashem.org, bei Yad Vashem gemeldet von den Verwandten Lina Krebs (Schwägerin) und K. Bergman (Cousin oder Cousine)

Röddenau

1906

Vater David Bachenheimer starb überraschend im Alter von nur 45 Jahren.

1910

Im August wanderte der älteste Bruder Herbert in die USA aus.

1914-1918

Die Brüder Julius, Friedrich und Leopold nahmen als Soldaten am 1. Weltkrieg teil.

1916

Bruder Leopold fiel im Dezember in Mazedonien.

1917

Bruder Friedrich fiel im Juli 1917 in Flandern.

Anni Bachenheimer absolvierte eine Ausbildung in Frankfurt.

1920

Schwester Frieda heiratete Max Oppenheimer aus Frankenau.

1921

Im Herbst trat Bruder Herbert eine Geschäftsreise nach Europa an. Beabsichtigt war auch ein Besuch bei der Mutter.

1923

Ende Dezember wanderten die Brüder Otto und Albert in die USA aus, kehrten aber noch einmal nach Hause zurück.

1925

Im Februar wanderte Schwester Paula in die USA aus.

1928

Im August emigrierten Otto und Albert endgültig in die USA, wo sie zeitweise bei ihrem ältesten Bruder Herbert wohnten.

In der zweiten Hälfte der 30er Jahre emigrierten Schwester Mathilde, ihr Mann Hugo Lindheim und ihre Tochter Laura nach Belgien.

Schwester Martha, ihr Mann Georg Rosenberg aus Göttingen und ihre beiden Söhne Alexander und Walter emigrierten zusammen mit Georgs Mutter Rosa, geb. Abt in die Niederlande.

1937

Ende Januar emigrierte Anni mit ihrem Mann, dem Kaufmann Julius Frank aus Forchheim, von Rotterdam aus in die USA.

1938

Im Januar emigrierten Frieda und Max Oppenheimer mit ihren Söhnen Fritz und Kurt in die USA.

In Mai/Juni emigrierten Mutter Auguste Bachenheimer und Neffe Fritz, Sohn von Julius, in die USA, wo sie bei Herbert Bachenheimer wohnen wollten.

Röddenau

1941

Im Mai emigrierte Schwester Lina mit ihrem Mann Julius Krebs über Spanien und Portugal in die USA.

1942

Die Lindheims wurden von Mecheln in Belgien nach Auschwitz deportiert.

1944

Im Februar wurden Schwester Martha, ihr Mann und ihre beiden Söhne vom Lager Westerbork ins KZ Bergen-Belsen deportiert. Auguste Bachenheimer erfuhr dies sicher nicht.